

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 f. Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 107. Raubdruck A. Der Bezugspreis beträgt 85 f. ohne Trägertlohn

Nummer 60

Dienstag, den 21. Mai 1935

12. Jahrgang

„Salbungsvolle Heuchelei“

Lord Snowden verlangt Ehrlichkeit gegenüber Deutschland.

In einem Aufsatz in der „Daily Mail“ verlangt Lord Snowden, der frühere britische Schatzkanzler, ehrliche Handlung von der deutschen Regierung. Der ehemalige arbeitsteilige Schatzkanzler jagt Europa treibe in einen Krieg hinein. Im Namen des Friedens würden die Rüstungen in unerhörter Weise verstärkt. Militärische Verträge und „gegenseitigen Beistandes“ würden abgeschlossen, die zum Kriege anreizten. Der Völkerbund, der kollektive Sicherheit und Frieden schaffen sollte, scheine zum demütigenden Werkzeug der Großmächte geworden zu sein. Der Kellogg-Pakt, durch den die Nationen auf Krieg als Instrument der Politik verzichteten, scheine in Vergessenheit geraten zu sein, und man scheine ihn auf den Müllhaufen geworfen zu haben. Seit Ende des Krieges hätten die Siegermächte keine einzige Aenderung in ihrer Politik vorgenommen. Eine Reihe rachsüchtiger „Verträge“ seien den Besiegten auferlegt worden. Diese Verträge seien schon damals als die Brutstätten künftiger Kriege erkennbar gewesen und hätten die Festlandslieger mit Furcht und Unsicherheit erfüllt, weil sie wußten, daß durch Gewalt ausgelegte Ungerechtigkeiten von den Unterlegenen nur solange erduldet würden, als sie machtlos seien.

Snowden fährt dann fort: Anstatt die Nachkriegsjahre zu benutzen, um die Ungerechtigkeiten von Versailles zu beheben, um die Welt in Deutschland möglichst schnell in die Familie der Nationen zu bringen, haben die Alliierten es in einer Stellung demütigender Unterlegenheit gehalten, die keine große Nation auf die Dauer dulde. Endlich haben nationaler Stolz und Nationalgefühl Ausdruck in einem neuen Führer gefunden. Die Jugend des Volkes hat mit Begeisterung geantwortet. Die Alliierten haben die Bedeutung dieses Vorganges nicht begriffen oder sind zu bitter in ihrer Deutschlandfeindschaft gewesen, um ihn anzuerkennen und die möglichen Folgen zu begreifen. Der Verfasser erinnert dann an die deutschen Abrüstungsversuche und bemerkt, Deutschland war nur vom Gefühl der Selbstachtung beherrscht, als es sich von der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund zurückzog. Diese Handlungsweise ist von den Großmächten heuchlerisch beklagt worden, die zwar „die Tür für Deutschlands Rückkehr offen gehalten“, aber keine Zusicherungen gegeben haben, daß Deutschland im Falle seiner Rückkehr eine andere Behandlung zuteil werden würde. Im Gegenteil haben die alliierten Mächte keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um Deutschland aufzuheizen. In dem Weibuch ist Deutschland allein die Schuld an einer Vergrößerung der eigenen Rüstungen zugeschoben worden. Von Italiens „Millionen Bajonetten“ oder Sowjetrußlands ungeheurer Armee oder den gewaltigen militärischen Ausgaben Frankreichs und seiner Vasallen ist nicht die Rede gewesen. Der vom Völkerbund ausgesprochene Tadel gegen Deutschland wird hier als größte Tat salbungsvoller Heuchelei seinen Platz in der diplomatischen Geschichte erhalten.

Deutschlands Politik kann bedauert werden, weil sie seinen ehemaligen Feinden einen Vorwand gegeben hat, aber Deutschland hat durch die Herausforderung des Versailler Vertrages keine moralische Verpflichtung übernommen. Ein Vertrag, der mit Bedrohung von Bajonetten unterzeichnet wird, kann keine bindende moralische oder rechtliche Kraft haben. Der Versailler Vertrag selbst ist ein klarer Bruch der Verpflichtungen der alliierten Mächte gewesen, auf Grund deren Deutschland kapituliert hat. Die Grundlage des Waffenstillstandes bestand in 14 Punkten Wilsons, und beinahe alle diese Punkte sind nicht eingehalten worden. Das Abrüstungsversprechen der Festlandsmächte ist nicht erfüllt worden, die Festlandsmächte vergrößerten im Gegenteil ihre Rüstungen und trafen militärische Vorkehrungen für die Eintreibung Deutschlands.

In diesen Intrigen spielte Sowjetrußland eine wichtige Rolle. Es war ein Anblick für Götter, als Snowden salbungsvoll als Verteidiger von Vertragsverletzungen auftrat und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder verurteilte. Wenn Großbritannien einen mutigen Vertreter gehabt hätte, so hätte er Snowden an Sowjetrußlands Vertragsverletzung und an seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder erinnert und auch daran, daß der britische Steuerzahler anderthalb Schilling je Pfund Sterling für die Verurteilung der russischen Schulden an Großbritannien zu zahlen habe. Das Mißtrauensvotum des Völkerbundes gegen Deutschland und der kürzliche Angriff des Ministerpräsidenten gegen Deutschland in seiner Zeitschrift machen Verhandlungen sehr schwierig. Welcher Mann oder welche Nation kann mit Fuhrstritten zur Zusammenarbeit gebracht werden?

Lord Snowden schließt, nur eine Aenderung der internationalen Politik kann den drohenden Krieg in Europa verhindern. Großbritannien hält den Schlüssel zur Lage in der Hand. Es kann die Nationen auf den rechten Weg bringen, wenn es sich weigert, ein Werkzeug der Festlandspolitik mit Intrigen zu werden, die Europa in zwei bewaffnete Lager teilt. Mehr denn je sollte Freund-

Das große Werk Adolf Hitlers Die Geburtsstunde der Reichsautobahnen

Frankfurt a. M., 19. Mai.

Der 19. Mai 1935 wird als der Geburtstag der Reichsautobahnen in der deutschen Geschichte fortleben. Wie der Führer an jenem historischen 23. September 1933 als erster den Spaten in die Hand nahm, so hat er das über die Autobahnen gespannte Band zerrissen und damit das erste Stück der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben.

Das ganze Rhein-Main-Gebiet stand seit Tagen im Zeichen dieses historischen Ereignisses. In Frankfurt a. M., in Darmstadt und in all den kleinen Städtchen und Dörfern zu beiden Seiten der Autobahnstrecke wurde Haus für Haus mit Fahnen geschmückt. In der Frühe des Sonntags marschierten Zehntausende von SA- und SS-Männern zum Spalier und zur Absperzung auf. Schon gegen 10 Uhr hatte sich zu beiden Seiten der Strecke von Frankfurt bis Darmstadt

eine lückenlose Menschenmauer

gebildet, die trotz der kühlen und regendrohenden Bitterung geduldig auf die Eröffnung des Staatsaktes wartete.

Am Kilometer 0,1, wo die Strecke von Frankfurt her in die Autobahn einmündet, mitten im schönsten Teil des Frankfurter Stadtwaldes, war die Rednertribüne errichtet, von der aus sich ein weiter Blick auf die Autobahn und den großen, mit Menschen und Kraftwagen gefüllten Platz eröffnete. Hinter der Rednertribüne versammelten sich die Ehrengäste. Man sieht die Reichsminister Dr. Frick und Elch von Rübenach, Stabschef Luhe, die Reichsleiter Bormann und Fiebler, General Daluege, die Gauleiter Bürdel und Wagner u. a. m. Unmittelbar vor der Rednertribüne waren die

Castkraftwagen mit den 5500 Arbeitern

aufgefahren. Anschließend hatten die Fahrzeuge des NSKK und DDAC und der Automobilindustrie Aufstellung genommen. 20 000 Angehörige der Parteigliederungen Frankfurts füllten die seitlichen Ausbuchtungen des weiten Platzes.

Als der Führer auf dem Eröffnungsplatz eintraf, trat die Sonne aus den Wolken und verwischte die Spuren, die ein kurz vorher niedergegangener Hagelschauer hinterlassen hatte.

Unter den Klängen des Badenweiler Marches bestieg der Führer die Rednertribüne, während sich der Jubel der Massen fortpflanzte, entlang der ganzen Autobahnstrecke, wo die Hunderttausende durch Vermittlung von über 80 Lautsprechern die Feierstunde miterlebten. Lange wehte der Blick des Führers auf den fernigen Gestalten der deutschen Arbeiter, den Ehrengästen des Tages.

Darauf sprach der Generaldirektor für das Straßenwesen Dr. Todt, der in seinen Schlussworten sagte:

Als Ihr Generalsekretär übergebe ich Ihnen diese erste Strecke mit der Bitte, sie abzunehmen und die Straße, die die Männer der Faust und der Stirn geschaffen haben, als erster zu befahren und zu prüfen.

An so manchem Tag in der früheren Kampfzeit waren wir Nationalsozialisten in ähnlicher Stimmung wie heute — meist waren es auch Sonntage —, und aus jener Zeit haben wir auch für den heutigen Tag die richtige Parole, die Sie uns oft gegeben haben, sie heißt:

ein Teilziel ist erreicht.

eine Schlacht ist gewonnen. Nach der Schlacht bindet den Helm fester. Morgen geht die Arbeit weiter. Mit dem Streben nach noch höheren technischen Vollkommenheit, nach noch vollendeterer Form und mit noch größerem Fleiß, das geloben wir.

Der Führer reichte Dr. Todt die Hand und sprach ihm in herzlichen Worten seinen Dank aus, zugleich auch allen Männern, die an diesem Werke mitgearbeitet haben. Er freute sich, daß dieses Dokument der Arbeit in seinem ersten Teil der Nation übergeben werden könne. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hatte der Führer bereits bei seinem Eintreffen Dr. Todt einen Mercedes-Schwab-Geländewagen als Geschenk übergeben.

[Schafft mit Deutschland die Politik Großbritanniens sein. Großbritannien sollte aufhören, sich von Frankreich und Italien mitziehen zu lassen, es sollte aufhören, mit Deutschland zu schießen und es sollte Deutschlands gerechter Forderungen nach Gleichheit und sogar seinen Forderungen nach Kolonien und Mandaten Gehör geben. Eine solche Haltung Großbritanniens gegenüber Deutschland würde geeignet sein, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten. Wenn die europäischen Länder, die mit England ein diplomatisches Bündnis haben, nicht auf Großbritanniens Unterstützung für einen Krieg rachsüchtiger Politik rechnen können, dann werden sie zögern, die Politik fortzusetzen. Eine weise Führung durch Großbritannien ist das dringende Gebot der Stunde.]

Heute spricht der Führer!

Alle Deutschen hören heute abend 8 Uhr am Rundfunk die bedeutsame Regierungserklärung des Führers und Reichskanzlers im Reichstag!

Der Gruß des Gauleiters Sprenger

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger fährt in seiner Rede u. a. aus:

Mein Führer! Ich grüße Sie namens der Parteigenossen des Gauess Hessen-Nassau und diesem Gruß der Partei stellt sich die gesamte Bevölkerung zur Seite. Ganz Deutschland ist in diesem Augenblick bei uns. Ich grüße die Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter und alle Volksgenossen, die hierher geeilt sind, um dem feierlichen Akt der Übergabe der ersten Teilstrecke der Reichsautobahn beizuwohnen.

Mein Führer! „Deutsche Arbeiter, fangt an!“, das war der Ruf, den Sie

am 23. September 1933

beim ersten Spatenstich an Hunderte von Arbeitern ergehen ließen, und sie gingen aus Werk. Heute nun sehe ich die hellen Augen deutscher Arbeiter, aus denen die Freude herausleuchtet, durch Sie wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden zu sein. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat sich hierbei immer aufs neue als Mittler bewährt. Heute war es ihr möglich, dem Unternehmer Rücken aufzugeben, und dieser verschloß sich dem Rufe nicht; morgen betreute sich zusätzlich die Familien. Kurz, was immer geschehen konnte, geschah. So wurden die Männer im Vertrauen darauf, daß sie nunmehr

Boden unter den Füßen gewonnen

hatten, härter und härter. Und so erwies sich das, was Sie, mein Führer, einige hundert Meter von dieser Stelle beim ersten Spatenstich am Bau der Reichsautobahn damals sagten, als wahr:

Diese Stunde ist nicht nur eine Stunde der Einleitung zum Bau des größten Straßennetzes der Welt, sondern zugleich wieder ein Markstein für den Bau der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Rede Dr. Dormmüllers

Generaldirektor Dr. Dormmüller hielt hierauf folgende Rede:

Mein Führer! Volksgenossen, Insbesondere Männer vom Bau! Vor kaum einhalb Jahren versicherte ich Ihnen, mein Führer, daß die Deutsche Reichsbahn ihren Stolz und ihre Ehre darin sehen würde, die Pflichten zu erfüllen, die ihr durch Ihren Auftrag zugefallen sind, den Bau der Reichsautobahnen zu übernehmen. Wir wissen, daß der Bau der Autobahnen für den Straßenbauer und erst recht für den Eisenbahningenieur Neuland war. Vernunft konnten wir nur aus den Erfolgen oder Fehlern weniger bereits im Auslande erbauter Strecken. Auch

für die heute zu eröffnende Strecke

muß erst die Erfahrung zeigen, wie weit von uns das Richtige getroffen wurde. Die Benutzer dieser Strecken werden unsere Lehrmeister sein, die uns zeigen sollen, wie das große Netz der Reichsautobahnen technisch richtig gestaltet werden kann.

Aber das eine steht schon fest und ist von dem Vordränger schon zum Ausdruck gebracht worden: Von unseren Baustellen hat sich

ein Segen über das deutsche Land ergossen.

Das Werk, dessen ersten Abschnitt wir heute eröffnen, wird zu den großen Ingenieurbauten sich rechnen dürfen, von denen Jahrhunderte erzählen, so wie wir heute sprechen von der Chinesischen Mauer, dem alten Kaiser-Kanal, den ägyptischen Königsgräbern und von den Kanälen von Suez und Panama in neuerer Zeit.

Uns Männern vom Bau obliegt es nicht, lange Reden zu halten. Reden soll für uns unser Werk. Dieses Werk ist aber Ihrem Hirn entsprungen. Ich darf Sie deshalb nicht nur weil Sie aus unseren Reihen hervorgegangen sind, sondern auch weil wir Ihre Gedanken in die Tat umsetzen, als den Mann vom Bau begrüßen. Ihrer Sachkenntnis überlassen wir es, darüber zu urteilen, ob das, was wir schufen, schlecht ist oder gut.

Ein Arbeiter begrüßt den Führer

Der Maschinist Dreesler begrüßte den Führer mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Ich freue mich, Sie im Namen meiner Arbeitskameraden, die an dem Bau der Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt mitgeschaffen haben, begrüßen zu können. Viele von uns haben das schwere

Von der Erwerbslosigkeit getragen, und die noch das Glück hatten, Arbeit zu haben, waren elende Lohnsklaven, die in ihren Vorgesetzten Feinden und Klassenfeinde sahen. Jetzt haben wir wieder durch das Werk der Reichsautobahn Beschäftigung. Die Gewissheit, unserer Familie eine neue Grundlage zu geben und aus dem Almosenverhältnis des alten Staates herauszukommen hat uns

neue Kraft und Ausdauer

gegeben. Wir Arbeiter sind stolz darauf, daß wir unseren Teil an der Fertigstellung dieser Teilstrecke haben beitragen können. Noch stolzer aber sind wir auf den neuen Geist, den Sie der Arbeit und den Arbeitern gegeben haben. Kameraden der Arbeit, auch in dieser Stunde grüßen wir den ersten Arbeiter der Nation: Unserem Führer Adolf Hitler ein dreifaches Siegel!

Der Führer reichte dem Arbeiter die Hand. Beide Männer, der Führer und der Arbeiter, sahen sich dabei fest in die Augen, gleichsam als Bekräftigung der Tatsache, daß der deutsche Arbeiter mit der treuesten Gefolgschaft des Führers geworden ist.

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Mein Führer! Unten an der neuen Mainbrücke liegt ein kleiner Hügel Erde. Man hat diesen kleinen Hügel Erde einfrieden müssen, weil die Arbeiter dieser ersten Strecke der Reichsautobahn in Tüten diese Erde mit nach Hause nahmen. Es ist die Erde, die der Führer selbst an jenem Septembermorgen hier beim ersten Spatenstich dieses neueröffneten Werkes geschaufelt hat. Damals, mein Führer, begannen Sie das Werk.

Ich weiß, es gab in Deutschland viele Nörgler und Zweifler, die da meinten, es sei undurchführbar. Von diesem kleinen Hügel Erde aus sind die Straßen hervorgegangen, die einmal in den kommenden Jahrhunderten die Straßen Adolf Hitlers genannt werden müssen.

Als erster Arbeiter der Nation,

mein Führer, haben Sie dieses Werk begonnen. Stellt man sich heute vor, daß seit 1918 in Deutschland seitens der Regierungen so großzügig die Probleme unseres Landes in Angriff genommen worden wären, wie das hier der Fall ist, ich glaube, man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, es wäre deutschem Fleiße, deutscher Unternehmungslust und deutscher Tatkraft gelungen, trotz der Niederlage, Deutschland in ein Paradies des Friedens und der Wohlfahrt zu verwandeln. Sie haben Almosen statt Arbeit und Brot gegeben. Der Führer mußte kommen, um dem Staat der Almosen und der Bettelerei ein Ende zu machen und die großzügige Initiative zu geben zu Werken, die großzügig gebacht und auch

für Jahrhunderte geplant

waren. Die Erfindung des Kraftwagens, die auf dem besten Wege ist, wird diese Straßen auch für die breiten Massen unseres Volkes erschließen. Sie werden damit nicht nur Straßen des Führers, sondern nach seinem Willen auch Straßen des Volkes sein. Sie werden dem, der sie befährt, einen Begriff von der Schönheit deutschen Landes geben. Die Arbeiter, die an ihnen arbeiten, sind in der Tat die Pioniere des modernsten Straßenbaues der Welt gewesen. Wie bei jedem anderen Werk, so waren auch bei diesem im Anfang

Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Technik und auch die breiten Massen der Handarbeiter mußten sich auf neue Aufgaben einstellen. Viele von den Hunderttausenden von Arbeitern, die beim Bau der Reichsautobahnen tätig waren, wurden aus ihrer städtischen Umgebung, von Familie und vertrauter Bekanntheit weggerissen, und vor ihnen stand nun der harte Zwang des großen Werkes. Ein schweres Leben in treuer Pflichterfüllung begann nun für sie. Manchmal mußten sie zuerst in Unterkünten hausen, die vollends unzureichend waren.

Wiederum griff der Führer selbst ein, und in kürzester Frist war es gelungen, diese Verhältnisse zu ändern, dem Arbeiter würdige Wohnungen, ausreichende Nahrung und

auch geistige Kraft für die Freizeit zu geben. Nicht also nur in der materiellen Planung dieser großen Arbeit, sondern auch in der idealen Fürsorge für den Arbeiter, der an ihr tätig war, bewies der Führer, daß er in der Tat

der Vater dieses großen Werkes

ist. Es ist mir deshalb ein Herzensbedürfnis, all den Zehntausenden von unbekannten Arbeitern zu danken, die an dieser Straße mitgewirkt haben und damit zu ihrem Teil mit dafür sorgten, daß das nationalsozialistische Regime Taten zu Tage fördert, die die Jahrhunderte überdauern werden. Eure Namen, deutsche Arbeiter, werden bestehen, und in den kommenden Jahrhunderten wird die Nation noch mit Stolz sagen:

Es sind die Straßen, zu denen der Führer den Plan und die Initiative gab. Es sind die Straßen, die deutsche Arbeiter gebaut haben.

Werfen wir in dieser Stunde einen Blick in die weite Welt, so werden wir mit Stolz feststellen können: Während man anderswo redete, hat das deutsche Arbeiterum den Spaten geschultert und mit der Arbeit begonnen. Während die anderen nur Waffenarmeen aufstellten, haben wir neben der Armee der Waffen

die Armee des Spatens und der Arbeit

aufgebaut.

Wir sind nicht weinend und bittend in die Welt gegangen und haben Almosen erfleht. Wir haben uns selbst geholfen und wünschen von der Welt nur, daß sie uns in unserer Arbeit in Ruhe lassen möge (starker Beifall).

Das deutsche Volk ist ein modernes Volk geworden. Es macht den ernsthaften Versuch, den großen Aufgaben der modernen Zeit gerecht zu werden. Das deutsche Volk will keinen Krieg, es hat im Innern genug Probleme zu lösen. Es hat auch eine Armee nicht aufgebaut, um Krieg zu führen, sondern

um die Frieden zu garantieren.

(Langanhaltender Beifall.) Mit stolzer Freude stellt der deutsche Arbeiter heute wieder fest, daß seine Arbeit nicht mehr der Willkür der Welt preisgegeben ist, sondern daß neben dem Arbeiter, der den Spaten schultert, der Soldat steht, der das Gewehr schultert, um die Arbeit des Arbeiters zu beschützen. Ueber allem aber hält der Führer die Wacht.

Alle diese vielen Arbeiter, mein Führer, die in dieser Stunde um Sie versammelt stehen, danken Ihnen nicht nur ihre Arbeit, sondern sie danken Ihnen auch ihren neuen Glauben an die Nation und ihre neue Hoffnung auf die Zukunft und ihre Zuversicht auf das Leben des deutschen Volkes! Es ist für mich eine stolze Freude, mein Führer, mich zum Dolmetsch dieses Dankes vor Ihnen machen zu dürfen. (Nicht endender Beifall.)

Beginn der Ratstagung

Edens Bemühungen um Erledigung des italienisch-abyssinischen Streifalles. Genf, 20. Mai.

Der Völkerbundsrat trat Montag vormittag unter dem Vorsitz des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow zu seiner 86. Sitzung zusammen. Es fand zunächst eine öffentliche Sitzung zur Behandlung von Personalfragen statt. Kurz nach 11 Uhr wurde die öffentliche Sitzung eröffnet, auf deren Tagesordnung hauptsächlich Fragen administrativer Art stehen. Ueber den Stand der

italienisch-abyssinischen Angelegenheit

verlautet, daß Vordirektorbewahrer Eden bereits am Sonntag Besprechungen hatte, insbesondere mit dem spanischen Vertreter de Madariaga, der möglicherweise als Berichterstatter in Frage kommt. Diese Besprechungen sollen mit Baron Aloisi und dem aus Paris hier eingetroffenen abyssinischen Gesandten fortgesetzt werden.

Nach Mitteilungen aus englischen Kreisen hat man den Eindruck, daß Eden aus London keine bindenden Vorschriften für die materielle Erledigung des Streifalles mitgebracht hat, daß aber die englische Politik unter allen Umständen irgendein Verfahren in Gang bringen wird, das einer weiteren Verschärfung vorbeugt.

Herr Leopold las den Bericht des Sohnes, runzelte die Stirn und schob die Briefblätter dann schweigend in den Umschlag zurück.

Die Letztüre hatte seine Laune nicht verbessert.

„Nun, was hältst du von dieser Familie Chodonska?“ „Nichts natürlich“, antwortete er verächtlich. „Polnische Wirtschaft. Guck! hat sich natürlich Hals über Kopf in die geschiedene Frau verliebt und hängt vorläufig fest in ihren Netzen.“

„Um Gotteswillen — das glaubst du wirklich?“ „Was denn sonst? Man kann es ja zwischen den Zeilen lesen. Wahrscheinlich sieht sie noch leidlich jung und hübsch aus. Da ist nichts zu machen. Man muß noch froh sein, daß der Mann noch lebt. Sonst brächte sie den Jungen am Ende noch dazu, sie zu heiraten. Zu oumm, daß Gustl sich auf solchen Blödsinn einließ!“

Frau Magdalena war außer sich. Am liebsten wäre sie nun sofort nach Warschau gefahren, um ihren Sohn aus den Netzen dieser Circe mit Gewalt zu befreien.

Aber ihr Mann machte ihr begreiflich, daß da jede Einmischung nur Del ins Feuer wäre. Nichts dergleichen tun sei am klügsten. Derlei Dinge gingen dann von selbst vorüber und Gustl sei ja gottlob keiner von den allzu Beständigen.

Zimmerlin — die glänzende Heirat wurde dadurch nun wieder in unbestimmte Entfernung geschoben! Das brachte Frau Magdalena am meisten auf. Es dauerte lange, ehe sie sich entschliefen konnte, Gustavs Brief zu beantworten, und dann übergab sie die Familie Chodonska völlig mit Stillschweigen.

In Schlossstadt floß das Leben ziemlich gleichmäßig dahin, abgesehen von einzelnen Lokalereignissen, die vorübergehend alles in Bewegung setzten.

So zum Beispiel Cälia Hefels Heirat mit Alfred Stonner, die mit großer Pracht gefeiert wurde und eine Woche lang in allen Häusern den ausschließlichen Gesprächsstoff bildete. Dann Thilde Hoberingers Verlobung mit Ehrhardt, die schon acht Tag: später wieder auseinander ging und gleichfalls viel besprochen wurde.

Es hieß, Thilde habe sich mit Ehrhardt nur verlobt, weil sie dadurch einer Werbung Kassatis ausweichen wollte, der sie schon lange umschwärmt und sich durchaus nicht

Neben der endgültigen Erledigung des ungarisch-slawischen Streifalles fand Montag eine Verhandlung zwischen dem ungarischen Außenminister Rados und dem slowakischen Vertreter Foltich statt. Wie hört, haben beide Parteien den Wunsch, eine neue Erklärung im Völkerbundsrat zu vermeiden und die noch ausstehenden Punkte sozulegen durch den Austausch von Schreiben zu klären, von denen der Völkerbundsrat lediglich Kenntnis nehmen würde.

In die Verhandlungen über eine detaillierte Bergverformel spielen allerdings auch die großen politischen

Fragen des Donauraumes

hinein, indem die kleine Entente ihre Haltung gegenüber Ungarn, die sie als sehr verständig betrachtet, von dem gewissen ungarischen Entgegenkommen hinsichtlich des naupattes abhängig machen will.

Ueber die Danziger Frage hört man, daß sie festens am Freitag zur Verhandlung kommen werde. Der Danziger Vertreter, Senatsrat Boettcher, dem Danziger Senatspräsidenten vorausgefahren ist, hat den letzten Tagen eine Reihe vorbereitender Besprechungen im Völkerbundsjektariat und mit den Mitarbeitern englischen Berichterstatters gehabt.

Sudetendeutscher Wahlsieg

Die stärkste Partei in Tschechien?

Prag, 20. Mai.

Bei den Wahlen zum tschechischen Abgeordnetentag hat die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins überwältigenden Erfolg erzielt. „Die Tschechen zerschlagen die Deutschen gänzlich“, Konrad Henlein der Sieger der Wahlen. „So kennzeichnet ein tschechisches Blatt den Wahlergang. Noch sind die amtlichen Zählungen nicht abgeschlossen, doch kann man jetzt schon sagen, daß die Sudetendeutsche Partei etwa 45 bis 49 Mandate errungen hat (von 100 Sitzen des Abgeordnetenhauses insgesamt). Es ist nicht geschlossen, daß sie die stärkste Partei im tschechischen Parlament sein wird.

Der überwältigende Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins muß zweifellos als ein starkes Zeugnis für die Lebenskraft der sudetendeutschen Volksgemeinschaft bezeichnet werden. Erst die amtliche Zählung wird ergeben, welche deutschen Parteien neben ihr überhaupt in das Parlament einzeln werden. Die deutschen Sozialdemokraten die 21 Mandate hatten, rechnen selbst nur noch mit vier Mandaten. Die deutschen Christlichsozialen, die 11 Mandate hatten, rechnen mit fünf Abgeordneten. Der Bund der Landwirte, der 12 Mandate hatte, dürfte auch nach amtlicher Zählung die zur Erlangung eines Grundmandats notwendige Stimmenzahl nicht erreicht haben.

Das demokratische „Prager Montagsblatt“ schreibt: Erfolge Henleins stünden in der sudetendeutschen Geschichte einzig da. Es sei nicht anzunehmen, daß sie durch irgend welche Teilergebnisse noch geändert werden könnten. Die sudetendeutsche Partei so groß, daß ein Zweifel darüber, daß es sich um eine fast das ganze Volk erhebbende Bewegung handelt, so gut wie ausgeschlossen ist.

Zug und Lastwagen zusammengeknallt

350 Gasflaschen explodiert. — Drei Tote.

Paris, 21. Mai.

Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag an einem Bahnübergang bei Tourneville an der Strecke Paris—Marseille. Da der Schrankenwärter die Schranke nicht geschlossen hatte, wurde ein Lastkraftwagen von einem Güterzug überfahren und zertrümmert.

Dabei explodierte die Ladung des Kraftwagens, die 350 Gasflaschen flüssiger Gase bestand. Die Lokomotive des Zugs war sofort völlig in Flammen gehüllt. Der Lokführer und der Heizer sowie der Kraftwagenführer wurden bei lebendigem Leib. Der Zugführer und ein weiterer Insasse des Lastkraftwagens erlitten schwere Verletzungen.

Länger hinhaltend ließ Thilde hatte Kassati Hoffnungen gemacht und dieser forderte ernstlich, daß sie nun jeden Verkehr mit anderen Herren aufgeben müsse, was sich aber Thilde durchaus nicht verstehen wollte.

Darauf verlegte sich Kassati auf Besuche seiner Angebeteten, legte dem alten Hoberinger ein ganzes Enderregister seines Lächerchens vor und suchte ihm greiflich zu machen, daß es höchste Zeit sei, Thildes schick in seine Hände zu legen.

Dem ebenso nachsichtigen als bequemen Papa war das ganze Geschick außerst lästig. Denn erstens spielte er daheim höchst ungern den Bau-wan, zweitens kam gegen Thildes Mundwerk überhaupt nicht auf und drittens fürchtete er sich vor nichts so sehr als vor ihren Tränen.

„Andererseits ersah er aus Kassatis Mitteln, daß sein Lächerlein höchst unbesonnen gewesen sei und dabei in aller Harmlosigkeit um ihren guten Willen kommen würde, wenn man ihr nicht das Handwerk legte.“

Sankte Vorstellungen, die Herr Hoberinger wagte, ben von Thilde sofort mit aufgebracht Gegenreden ertränkt.

Fluchtartig, wie ein begossener Pudel, verließ Herr Hoberinger dann das Haus, um sich bei seinem Dämmerschloß von den Aufregungen des häuslichen Familienlebens zu erholen.

Zimmerlin wurde es ihm mit jedem Glas Bier klar, daß in der Sache etwas geschehen müsse. So kam es, eine Stunde später daheim der Bierjunge aus dem Keller erschien und ein Briefchen für Fräulein Thilde brachte.

Es war von ihrem Vater und lautete ziemlich lakonisch: „Liebe Thilde, so geht es wirklich nicht weiter. Du alle an der Nase herumziehest und keinen Rat nimmst. Du bist schon im Gerede, wie mit Kassati jagt, und kann Dir passieren, daß dann zuletzt Dich keiner mehr will.“

Ich verlange daher auf das ernstlichste, daß Du eine Auswahl triffst und Dich binnen 24 Stunden einem Feiner Bewerber verlobst, damit einmal Dein

Dein Vater.

(Fortsetzung folgt)

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung.

Den ganzen Vormittag ging Frau Gersdorfer dieser Brief im Kopf herum. Jemand etwas beunruhigte sie daran, doch konnte sie nicht darauf kommen, was es war.

Sie empfand es sehr ärgerlich, daß ihr Gatte gerade heute nicht daheim war. Aber in Schlossstadt war alles ein wenig außer Rand und Band durch die heute stattfindende Bürgermeisterwahl. Es hatte sich in letzter Zeit eine starke Strömung gegen den bisherigen Bürgermeister, dem man Vaulheit und Nachlässigkeit vorwarf, gebildet. In Dr. Erking, einem sehr energischen, streng rechtlichen Mann, war ein neuer Kandidat aufgestellt worden, dessen Wahl seine Anhänger heute durchzuweisen hofften.

Gelang diese Wahl, so war dies für Gersdorfer und manche andere, die bisher ungestört im Trüben fischen konnten, ein harter Schlag.

Rein Wunder also, daß es Herrn Leopold daheim keine Ruhe gelassen hatte und er mit einigen Freunden im „Roten Löwen“ das Ergebnis der Wahl abwartete.

Eine Stunde nach Tisch kam er sehr verstimmt heim. Dr. Erking war wirklich zum Bürgermeister gewählt worden, und wie es nun mit den bisher so einträglichen Pensionsgeschäften weitergehen werde, wußte kein Mensch.

„Neue Befehle kehren scharf. Ich fürchte, Erking wird seine Nase in alles stecken und Hoberinger fortan einen schweren Stand haben.“

Frau Gersdorfer, die sich sonst sehr lebhaft für die Sache interessiert hatte, hörte heute mit halbem Ohr auf die Auseinandersetzungen ihres Mannes.

„Bon Gustl ist endlich ein ausführlicher Brief gekommen“, sagte sie dann, die erste Pause benutzend und schob Gersdorfer das Schreiben ihres Sohnes zu. „Bitte, lies ihn aufmerksam. Ich kann nicht recht zug baraus werden.“

Die

Fröhliches Zwielicht herab: wie die Schwalben, die frei runden sich euer die scharf schnell Zentimeter über d und hebt euch in als hätte ihr vom Hineingelegt bekommen Vied in die. Ja, wenn den, dann glaubt ung seinen Hertauch fliegen, erlischen Vändern um uns auf, den Draalles gewahrenwol in dem die Schwa der Heimat, wenn Straße zu Straße, eilen, seliger Daje einer sonnigen glü

— Wie fühlt einem Vogel in nicht. Wenn er si ter aushebt, es n ganze Welle von den darf keinen Hosenöffnungen. auf achten, daß i Grundes Exempla als gehört ein e und der natürlich Fütterung, auf de und lauberer jog braucht der Boge einer alten Wan geraturwechsel un ten und vor Bed die längere Ze derfreunde verg aus Ruhebedürfn Ruhe legt, den K abgeben.

— Alle Mit laut Verfügung Mitglieder der N in sozialen und zerschaffen. Die zur aufgeführt, sich halten zu melden anheberte die M

— Regen und Mienzeit mach mehr erlebten, und schneite an dem Sonntag ein kante, Mantel der 19. Mar Chronik eingetr über ihn berichte

— Fahren a rüstung ist bis weit Freude un daß die Anord nenheit des P verlaggen, aufn vertragung vo ung in Transfu widmet. Nebe die gesamte SV nischen Transf räger willkom Verlauf der Fe erteilen, wo bill, als ein gro

— r. Gezellen des 5. Mai leg hem und So rfolg ab: C haus in Theor Södergard Gric Theorie „gut“ und The Ausnahme von in St. Anton vermeisterin F

— Die Rad land am Son einen Vereins den Kreis zusammengefel Querelbeinren habe war insof die Jahre

— Die Jahre fährte Fahr: 100 Meter La Kallen, Renne 11.15 Uhr be reien zu ein wungen und werten mit: C haterverein, fahen, Radfa Steuer-Reigen Schöheim Zug garen Waldfr

Lothales

Hochheim a. M., den 21. Mai 1935

Die Schwalben fliegen

Fröhliches Zwitschern und Rufen schallt aus blauen Wäldern herab: wieder seh ich euch fliegen und segeln, muntere Schwalben, Sendboten des Sommers. Wie kühn und frei rundet sich euer Flug um des Hauses gelegenen First! Wie scharf schnellt ihr euch den Rain entlang, kaum wenige Zentimeter über den Spitzen der jungen grünen Halmel! Und hebt euch in herrlichem Bogen hinauf in den Aether, als hättet ihr vom Schöpfer den Auftrag in eure Brust hineingelegt bekommen, die Noten zu einem großen, wunderbaren Lied in die Natur hineinzuzichnen durch eure Flügel. Ja, wenn wir euch sehen, fliegende, eilige Schwalben, dann glauben wir an den Sommer, der da im Frühling seinen Herold sandte. Dann möchten wir gerne mit euch fliegen, erdungebunden und frank und frei! Euer Zwitschgeruf ist uns wie eine Kunde aus südlichen, herrlichen Ländern und er weckt auf einmal eine Sehnsucht in uns auf, den Drang in die besonnte, glückverheißende, uns gewohnte ferne. Glück wohnt in dem Hause, in dem die Schwalben nisten. Glück liegt ausgebreitet über der Heimat, wenn die Schwalben von Dach zu Dach, von Straße zu Straße, über Türme und Gärten hinweg dahinfliegen, seliger Daseinswonne voll. O seid uns Gefährten in einer sonnigen glücklichen Zeit des Jahres!

Wie fühlt sich ein Stubenvogel wohl? Man merkt es einem Vogel im Käfig an, wenn er sich wohl fühlt oder nicht. Wenn er sich wohl fühlt, dann müssen die Augenlein munter ausleuchten, es muß das Gefieder glatt anliegen und das ganze Wesen von natürlicher Lebhaftigkeit sein. Das Tierchen darf keinen kurzen Atem haben und keine verklebten Nasenöffnungen. Beim Einkauf von Vögeln muß man darauf achten, daß man als gefiederten Stubengenossen ein gesundes Exemplar bekommt. Zum Wohlbefinden des Vogels gehört ein genügend großer Raum, eine regelmäßige und der natürlichen Lebensweise des Vogels angepasste Fütterung, auf dem Boden des Vogelhauses muß feiner Sand und sauberer sogenannter Stubenand gestreut sein, ferner braucht der Vogel etwas Kalk, z. B. ein Stück Mörtel von einer alten Wand, außerdem muß das Tier sorgfältig bewahrt werden vor Zugluft, vor Rasse, vor schnellem Temperaturwechsel und vor allem auch vor plötzlichem Erschrecken und vor Beängstigung. Man darf das Tierchen auch nicht längere Zeit greller Sonnenbestrahlung aussetzen. Tierfreunde vergessen auch nicht abends, wenn der Vogel Ruhebedürfnis heraus auf seinem Stänglein sich zur Ruhe setzt, den Käfig mit einem Tuch vor dem grellen Licht abzudecken.

Alle Mitglieder der RAG gehören in die DAF. Laut Verfügung des Organisationsleiters Dr. Ben. sind alle Mitglieder der RAG (Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufs- und sozialen und ärztlichen Dienst) sofort durch die DAF zu erklären. Die zur RAG gehörenden Mitglieder werden aufgefordert, sich umgehend bei den bekannten DAF-Dienststellen zu melden und unter Vorlage ihrer bisherigen Mitgliedskarte die Aufnahme in die DAF zu vollziehen.

Regen und Schnee am 19. Mai. Unsere diesjährige Regenzeit macht sich eigenartig. Was Generationen nicht erlebt haben, wird in diesem Jahre wahr: es regnete und schneite am 19. Mai. Dabei herrschte besonders am Sonntag eine unfreundliche Kälte, die dazu zwingen konnte, Mantel und Handschuhe wieder herbeizubolen. Am 19. Mai wird als launiger Mai Sonntag in die Kalender eingetragen, daß man nach Jahrzehnten noch über ihn berichten wird.

Fahnen am Mast. Das Ereignis der Autobahneinweihung ist bis ins letzte Dorf unseres Gau's gedrungen. Mit Freude und Genugtuung konnte man wahrnehmen, daß die Anordnung des Gausleiters aus Anlaß der Anwesenheit des Führers in unserem Gau alle Häuser zu belagern, aufmerksam beachtet wurde. Der Rundfunkübertragung von dem Staatsakt der Autobahneinweihung in Frankfurt wurde allenthalben großes Interesse gewidmet. Neben vielen Partei- und Volksgenossen war die gesamte SA an der Grenzlinie der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt angetreten, um den Führer willkommen zu heißen und ihn zu sehen. Nach dem Verlauf der Feier und nach der Anteilnahme im Lande urteilen, wird der 19. Mai, trotz der Witterungsunannehmlichkeiten, als ein großer Gedenktag in der Erinnerung fortbewahrt werden.

Gezellenprüfung. In den Tagen vom 29. April bis 5. Mai legten folgende Schneiderlehrlinge in Hochheim und Hofheim ihre Gezellenprüfung mit gutem Erfolg ab: Christel Wippel aus dem St. Antonius-Haus in Theorie und Praxi mit der Note „Sehr gut“; Hildegard Gries von hier in Praxi „Sehr gut“; und Theorie „gut“; Margareta Kamm in Praxi „Sehr gut“ und Theorie „gut“. Die Lehrlinge waren mit Ausnahme von Christel Wippel, die ihre Ausbildung im St. Antonius-Haus erhielt, vorgebildet bei Schneidermeisterin Frau A. Enders, hier. Wir gratulieren!

Die Radfahrer werden. Der Radfahrerverein 1899 fand am Sonntag im Lichtbild der Öffentlichkeit mit seinen Vereinsmeisterschaften. Er hatte ein kleines, aber für den Kreis seiner Mitglieder wertvolles Programm zusammengestellt. Um 9 Uhr starteten die Fahrer zu einem Radfahrbewerben rund um Hochheim. Die gestellte Aufgabe war infolge des aufgeweichten Bodens recht schwierig. Die Fahrer benötigten für die schwierige Strecke verschiedene Fahrzeiten; sie wurde von allen Gestarteten gemessen. Anschließend folgten die anderen Wettbewerbe: 100 Meter Langsamfahren, Geschicklichkeitsfahren für alle Klassen, Rennen der Jugend und 50 Meter Langsamfahren für die Schülerinnen. Die Wettbewerbe waren um 11.15 Uhr beendet. Am Sonntag Abend fand sich der Verein zu einer Familienfeier mit radsporthen Darbietungen und Tanz im „Raifhof“ zusammen. Hierbei wirkten mit: Euler (Dellenheim) als 1er Radfahrer, Radfahrerverein „Waldstraße“ Wiesbaden, 2er und 3er Radfahrer, Radfahrerverein Rostheim 4er Einrad- und 4er Steier-Reigen. Die eingesetzten 2er Radballspiele endeten gegen Hochheim 2. 8:2; Hochheim 1. gegen Waldstraße Wiesbaden 1. 11:3; Hochheim 1. gegen

Waldstraße 2. 6:0. Den Darbietungen wurden, da sie durchweg auf hoher sportlicher Stufe standen, reichlicher Beifall gesendet. Während des Programmes wurde die Preisverteilung für die Vereinswettkämpfe vorgenommen. Die Platzierung der Aktiven ist wie folgt: Wilhelm Schumann 1. Sieger mit 26 Punkten, Jakob Schreiber 2. mit 25 Punkten; Franz Hartmann 3. mit 21 Punkten; Erich Kaiser 4. mit 20 Punkten; Stephan Simon 5. mit 19 Punkten; Paul Wehrle 6. mit 18 Punkten; Preis 7 mit 14 Punkten; Jugend: Wohlfahrt 1. mit 13. Punkten; Hans Belten 2. mit 11; Weik 3. mit 10 Punkten; Schülerinnen: Else Kehler 1. mit 10 Punkten, M. Schreiber und Thea Ruppert 2. mit je 7 Punkten. Dem Sieger der Aktiven, Wilhelm Schumann, wurde der Wanderpreis des Vereins, gestiftet von den Breikowen, überreicht. Der Verein kann mit dem Verlauf seines Sporttages zufrieden sein, zumal der Abschluß mit Ball harmonisch ausklang.

Spielvereinigung 07 Hochheim

Fußballwettbewerb in Bierstadt am 19. Mai

Klasse 1
Spvg. 07 Hochheim — Waldstraße Wiesbaden 1:2
Spv. Idstein — Tura Kastel 6:1
Spvg. 07 Hochheim — Tura Kastel 2:1
Waldstraße Wiesbaden — Spv. Idstein 1:1
(bei diesem Stande durch Verzicht Idsteinsabgbr.)

Klasse 2:
Spvg. Hochheim 2. — Spv. Idstein 2. 3:1
Herta Mainz 1 — Spv. Wehen 10:0
Spv. Idstein 2 — Spv. Wehen 2:0
Spvg. Hochheim 2. — Herta Mainz 1. 0:1 n.V.
Hochheims 1. Elf war gegen die Verbandsspiele nicht wiederzuerkennen. Die Gesamtmannschaft, ausgenommen der Verteidiger Jung, spielte ihr Bestes in lustloser Weise herunter, als ob es sich um ein beliebiges Privatpietchen handeln würde. Einigen Spielern sei angedeutet den Besuch der Hedenwirtschaften an den Tagen vor wichtigen Spielen nicht zu sehr auszudehnen. — Hochheims 2. Elf entpuppte sich als eine Kampfmannschaft mit dem Vollauf. Jeder Spieler brachte einen Ehrgeiz eine Energie und eine Spielfreudigkeit mit, an der sich die 1. Elf ein Beispiel nehmen konnte. Ganz groß war insbesondere das Schlußdreieck Treber Gg. — Schulz Betry und die unermüdlich arbeitende Läuferreihe Wilhelm Schreiber — Josef Simon — Rapp. Idstein. Hätte der zeitweiliapragtig kombinierende Sturm mehr Schußkraft entwickelt, so wäre ein Sieg im Endspiel gegen Herta Mainz 1. Mannschaft durchaus möglich gewesen. Die Herten konnten das sich heldenhaft verteidigende Hochheim erst in der Verlängerung bezwingen.

Keinerlei Bedenken

gegen die Straßen- und Hausammlung des Deutschen Caritasverbandes.

Zurzeit führt der Deutsche Caritas-Verband eine genehmigte Straßen- und Hausammlung durch. Zur Vermeidung von Mißverständnissen läßt der Reichsinnenminister mitteilen, daß dieser Deutsche Caritasverband keinerlei geschäftliche Verbindung mit der Karitativen Vereinigung, GmbH, hat, die in dem bekannten Devisenprozeß gegen die Provinzialsekretärin des Vinzentinerordens genannt ist. Gegen die Fortsetzung der Sammlung bestehen also keinerlei Bedenken.



Das braune Brett!

An die Betriebsführer des Maintaunuskreises
Auch in diesem Jahre rückt sich die SA. für die Sommerarbeit. Das Zeltlager des Bannes 166 ist am Hardtsteinweiher bei Usingen aufgebaut und erwartet die Jugend unseres Kreises. Unter der Parole „Haltung u. Disziplin“ soll sich die heranwachsende Jugend in 14-tägigen Lehrgängen, im Geiste des Führers, weltanschaulich und sportlich unter Berufener Führung weiterbilden. Ich erwarte, daß sämtliche Betriebsführer ihren jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern den vertraglich festgesetzten 14-tägigen Urlaub, ohne Lohnausfall, bei Einberufung zum Lehrgang, gewähren. Denken Sie daran, daß Deutschland auch in der Jugend ein gesundes und starkes Geschlecht braucht, um seine Mission erfüllen zu können. Seid Hitler! gez. Fuchs, Kreisleiter

Aus der Umgegend

Hänsel. (Schadenfeuer.) In der Kirchhofs-Gladoverwertung- und Kofanalt entstand, wahrscheinlich durch Kurzschluß, ein Feuer. Der Dachstuhl brannte nieder, auch einige Balken von Werg und zubereiteten Glads sind verbrannt, jedoch konnte infolge des schnellen Eingreifens der Werkfeuerwehr und der Hänselber Freiwilligenwehr weiterer Schaden verhütet werden. Wie die Landesbauernschaft mitteilt, wird sofort mit der Wiederherstellung des von dem Feuer in Mitleidenschaft gezogenen Raumes begonnen, so daß in kürzester Frist der volle Betrieb der Anstalt wieder aufgenommen wird.

Dieburg. (Tod im Schulsaal.) Im nahen Eppertshausen starb vormittags kurz nach Beginn des Schulunterrichts nach leichtem Unwohlsein das 10-jährige Töchterchen der Familie Josef Müller 3. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch feststellen, daß das Kind an einem Herzschlag verstorben war.

Bad Nauheim. („von Tschammer und Osten-Kampfbahn.“) Die Stadtverwaltung hat den Reichsportführer gebeten, das neue Waldsportfeld nach seinem Namen benennen zu dürfen. Dieser Tage ist nun die Antwort eingetroffen, daß der Reichsportführer dem Wunsche der Stadt nachgegeben ist.

Büdingen. (Unter dem Wagen begraben.) In Fauerbach bei Nidda raffen schon gewordene Pferde mit ihrem Gefährt gegen einen Landwirtschaftswagen. Beide Fahrzeuge stürzten um und begruben die Insassen, einen Fuhrmann und zwei Frauen, unter sich. Schwerverletzt wurden die Verunglückten unter den Wagen vorgeholt.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhilft gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein.“

Für 100 000 RM Wertpapiere verschoben

Wieder ein guter Fang der Zolljagdungsstelle Frankfurt.

Frankfurt a. M. Der Zolljagdungsstelle in Frankfurt a. M. ist wieder ein guter Fang gelungen. An einem der letzten Tage konnte der Kaufmann Schahmann bei dem Verkauf von Wertpapieren festgenommen werden. Es handelt sich bei dem Befehl dieser Papiere um einen aus München ausgewiesenen Emigranten namens Bachheimer, der jetzt in der Schweiz ansässig ist. Dieser hatte die Papiere an einen Mittelsmann nach München geschickt, der sie dann weiter nach Frankfurt a. M. verschob, wo sie veräußert wurden. Durch den Kursunterschied an den ausländischen und inländischen Börsen haben die Schieber erhebliche Summen verdient, um die sie die deutsche Volkswirtschaft betrogen haben. Schahmann steht seiner Bestrafung entgegen.

Herborn. (Molkereigenossenschaft für den Dillkreis.) Die Bezirksbauernschaft hat gemeinsam mit den zuständigen Organisationen jetzt die ersten Arbeiten zur Bildung einer Molkereigenossenschaft für den Dillkreis eingeleitet. Die Molkereigenossenschaft mit dem voraussichtlichen Sitz in Herborn wird im ganzen 30 bis 35 Ortschaften umfassen, und zwar werden nicht nur die Gemeinden des Dillkreises dazu gehören, sondern auch einige Ortschaften aus dem Kreise Biedenkopf und dem Kreise Wehlar.

Limburg. (Fortschritte bei der Instandsetzung des Domes.) Die Instandsetzungsarbeiten im Innern des Limburger Domes, dessen 700-jähriges Jubiläum am 11. August, dem Tage, an dem vor 700 Jahren der Hauptaltar des majestätischen Festsdomes geweiht wurde, feierlich begangen wird, sind jetzt soweit fortgeschritten, daß alle Gerüste entfernt werden konnten. Obwohl die Fenster noch nicht vollständig erneuert und ersetzt sind, ergibt sich schon jetzt eine gegenüber dem früheren Zustand stark in Erscheinung tretende mächtigere und hellere Raumwirkung. Durch die Ausmalung nach dem Vorbild der Entstehungszeit und durch die Erneuerung mehrerer Kirchenfenster wird jetzt wieder die von dem unbekannten Baumeister des altherwürdigen Gotteshauses beabsichtigte Wirkung erreicht.

Oberursel. (Ehrung des Begründers der Wandererschuhwege.) Die Wandererschuhwege im ganzen Taunus wie auch in den übrigen heimischen Mittelgebirgen sind uns heute eine solche Selbstverständlichkeit, daß wir uns das Wandern ohne sie gar nicht mehr vorstellen können. Raum jemand weiß heute noch, daß auch ihre erste Einrichtung einmal Kämpfe gekostet hat, bis sie sich allmählich überall durchgesetzt haben. Der Vorkämpfer unserer Wandererschuhwege im Taunus war der jetzt in Oberursel im Ruhestand lebende Herr Gerold in seiner Eigenschaft als einziger Beigeordneter der Stadtverwaltung von Oberursel. Er setzte es durch, daß von Oberursel über Kronberg nach Adligstein ein erster Wandererschuhweg angelegt wurde, der dann später seinen Namen erhielt. Zur Feier der Goldenen Hochzeit Gerolds hat jetzt die Ortsgruppe Oberursel des Taunusbundes dem ersten Wegbereiter der Wandererschuhwege eine dauernde Ehrung bereitet durch die Anbringung eines von dem Holzbildhauer Kurt Einter gearbeiteten schönen Holzbildes. Das musterhafte Wegschild hat bei der Stierstädter Heide am Eingang des Geroldspfad in den Wald aufstellung genommen. Zu seiner Weihe hatten sich zahlreiche alte Tauniden eingefunden.

Das deutsche Volk

hört heute die Führer-Rede

Es wird noch einmal auf die Rede, die der Führer heute abend im Reichstag gehalten wird, besonders hingewiesen. Die gesamte Auslandspresse spricht bereits von der ungeheuren Bedeutung, die der Rede für die gesamte Welt zukomme. Wir wissen, daß man ohne Hitler und die von ihm wieder zum Erwachen gebrachte große deutsche Nation keine Weltpolitik mehr machen kann. Für uns Deutsche ist es daher eine selbstverständliche Pflicht, an der Übertragung der heutigen Rede teilzunehmen. Wer kein eigenes Rundfunkgerät besitzt, hat Gelegenheit, an den Gemeinschaftsempfängern auf allen größeren Plätzen oder Sälen teilzunehmen.

Für die Rundfunkbesitzer ist es ein schöner Beweis der Volksgemeinschaft, wenn sie ihre Nachbarn zum Empfang der Übertragung einladen.

Die stärkste Partei!

In den späten Abendstunden des Montag wurde das amtliche Ergebnis der Wahlen zum tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus bekanntgegeben: Die deutschen Parteien erhielten folgende Stimmen und Mandate:

Deutsche Sozialdemokraten 299 925, 11 Mandate, verloren 10, Bund der Landwirte 142 388, 5 Mandate, verloren 7, Deutsche Christlichsoziale 162 797, 6 Mandate, verloren 8, Subetendeutsche Partei Henlein 1 249 497, 44 Mandate (1929 hatte die aufgelöste Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die eingestellte Deutsche Nationalpartei zusammen 15 Mandate).

Die meisten Stimmen von den tschechischen Parteien erhielten die tschechischen Agrarier, nämlich 1 176 517, das sind 45 Mandate. Die tschechische Faschistische Partei erzielte 167 440 Stimmen und 6 Mandate, während sie bisher nicht vertreten war.

Fest steht, daß die Sudetendeutsche Partei Konrad Henlein nunmehr die stärkste Partei in der Tschechoslowakei geworden ist. Wenn das in den Mandaten nicht zum Ausdruck kommt, ist das lediglich den Zufällen der Wahlordnung zuzuschreiben.

Berufserziehung der 22 Millionen

Ein großes Ziel der Arbeitsfront. — Die Arbeitsschicht der Welt.

Die große Aufgabe der Berufserziehung der 22 Millionen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront ist nach gründlichen Vorarbeiten nunmehr durch Anordnung des Leiters der DAF, Dr. Robert Ley, auf eine endgültige Grundlage gestellt worden.

Als große Zentrale der Berufserziehungsarbeit der DAF wird das Amt für Berufserziehung bestimmt, das alle bisherigen Bestrebungen und Einrichtungen zusammenfaßt, einschließlich der gesamten Arbeiterfachpresse, die die Berufserziehungsarbeit trägt. Das Schwergewicht der Berufserziehung liegt bei den Reichsberufshauptgruppen, die in der Anordnung Dr. Leys in folgender Zusammenfassung genannt werden:

1. Berufe in Land und Forst, 2. Berufe in Nahrung und Genuß, 3. Holzwerker, Bauwerker, 5. Stein- und Erdwerker, 6. Bergleute, 7. Metallwerker, 8. Ingenieure und Techniker, 9. Chemiker, 10. Textilwerker, 11. Bekleidungs- und Lederwerker, 12. Buchdrucker und Papierwerker, 13. Berufe in Schiff- und Luftfahrt, 14. Kaufleute, 15. Berufe im Verkehr, 16. freie Berufe.

Durch die Berufserziehung soll jeder arbeitende Deutsche ein wertvolles Glied seines Berufsstandes werden und so wohl sachlich wie weltanschaulich und charakterlich die Arbeitsschicht darstellen, die wir heute im Kampf um unsere Lebensrechte in der Welt brauchen.

Im Vordergrund steht naturgemäß die Berufsausbildung durch besondere Schuleinrichtungen. Um jeden Menschen an den Arbeitsplatz zu stellen, für den er am besten geeignet ist, werden die Berufsberatung, die Berufsfunde und die Berufsgestaltung besonders ausgebaut, die Umschulungsarbeit sehr stark gefördert unter Beachtung der jeweiligen Bedürfnisse der Wirtschaft.

DAF-Mitglieder erhalten ihr Recht

138 000 Auskünfte wurden erteilt. So heißt es in einer Jahresbilanz der Baurechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront sachlich und lakonisch. Welche Fülle von Arbeit und Sachkenntnis in dieser einen Zahl liegt, davon machen sich die wenigsten einen Begriff. 153 Rechtsberater und Angestellte sind in Heßen-Raffa u damit beschäftigt, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu betreuen und ihr Recht zu wahren. Nicht weniger als 75 Beratungsstellen halten in allen Teilen des Rhein-Maingebietes ihre Sprechstunden ab. In knapp einem Jahr wurden allein 10 688 Güteverhandlungen durchgeführt, von denen 9586 mit günstigen Vergleichen abgeschlossen werden konnten. Die Durchsetzung arbeitsrechtlicher Klagen dagegen erwies sich dank der sorgfältigen Betreuung durch die DAF nur in 1914 Fällen als notwendig. Die Zahl der eingereichten Sozialversicherungsverfahren betrug rund 22 000. Die Aufgaben der Rechtschutzstellen liegen in der Beratung aller DAF-Mitglieder in sämtlichen Fragen des Sozial- und Arbeitsrechts sowie in der Vertretung vor dem Arbeitsgericht und den Instanzen der Sozialversicherung. Jeder schaffende deutsche Volksgenosse ist den Wechseln des Lebens ausgesetzt. Jeder kann in die Lage kommen, sein Recht verteidigen zu müssen, und darum ist es gut Mitglied der Deutschen Arbeitsfront zu sein. Die Rechtsberatung der DAF erfolgt kostenlos und wird sofort von Beginn der Mitgliedschaft an gewährt. Allein dieses eine Arbeitsgebiet der DAF macht es jedem denkenden deutschen Arbeiter, der heute noch abseits der großen Front steht, zur Pflicht, sich einzugliedern in die Gemeinschaft der Schaffenden, in die Deutsche Arbeitsfront. Anmeldungen nehmen alle DAF-Betriebswähler sowie die DAF-Ortsgruppen entgegen.

Bretten. In Wöflingen wurde das in der Kaiserstraße gelegene Doppelwohnhaus der Frau Engel Witwe und des Friedrich Schulz durch einen Brand zerstört. Auf dem Speiseboden fand man den Sohn der Frau Engel, der sich dort erhängt hatte, als verkohlte Leiche auf. Man vermutet, daß er den Brand gelegt hat.

Sport des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Endspiele.

Gleiwitz: BSC Gleiwitz — Fort Insterburg	2:2
Berlin: Hertha BSC — Polizei Chemnitz	1:2
Hannover: Hannover 96 — Eintracht Loh	9:3
Erfurt: 1. SV Jena — VfB Stuttgart	2:3
Mannheim: Phönix Ludwigshafen — VfR Mannheim	5:0
Röln: VfR Röln — VfL Benrather	0:4



Müh' und Sorge war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben!

Todes-Anzeige

Heute verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Christine Velden

geb. Koch

im 53. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 21. Mai 1935

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 4 Uhr, vom Sterbehause Hintergasse 3 aus statt. Das 1. Seelenamt ist am gleichen Tage um 6,15 Uhr.

Aufflegspiele zur Gauliga.

Gau Südwest:

Reichsbahn Rotweil Frankfurt — Opel Rüsselsheim	5:3
Polizei Darmstadt — Germania Bieber	4:3
SV Saarbrücken — 04 Ludwigshafen	1:0

Zwischen den beiden Länderspielen gegen Spanien und die Tschechoslowakei beanspruchten die Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft das Hauptinteresse. Praktisch sind die Entscheidungen ja bereits in den Gruppen 1, 2 und 4 gefallen, wo Schalke 04, Hertha BSC und VfL Benrather die Spitze haben, aber sowohl Hertha als auch Benrather dürfen noch der endgültigen Bestätigung. Berlins Meister z. B. leistete sich am vergangenen Sonntag im Rückspiel gegen den Sachsenmeister eine 1:2-Schlappe, die zwar die Berliner nicht von der Spitze verdrängt, weil ihr Torverhältnis sehr gut ist, aber sie stehen nun doch vor der Notwendigkeit, das noch ausstehende Spiel gegen Gleiwitz unbedingt gewinnen zu müssen. Chemnitz, das diesen Sieg vor 35 000 Zuschauern in der Reichshauptstadt erfocht, steht nun alle Hoffnungen auf Gleiwitz! Benrather hat dagegen auch die vorletzte Hürde in Gestalt eines 4:0-Sieges über den VfR Köln sehr sicher genommen. Wenn nun auch noch der VfR Mannheim geschlagen wird, was anzunehmen ist, dann hat Phönix Ludwigshafen trotz dem besseren Torverhältnis das Nachsehen. In der Gruppe 3 liegt die letzte Entscheidung zwischen Stuttgart und Jähr, die sich am nächsten Sonntag in Stuttgart gegenüberstehen werden. Stuttgart gewann nämlich das Rückspiel gegen Jena mit 3:2 und erreichte Punktegleichheit mit Jähr. — Die Tabellen haben vor dem letzten Spieltag folgendes Aussehen:

Gruppe 1:	Spieler	Tore	Punkte
Hertha BSC Berlin	5	21:6	8:2
Polizei Chemnitz	5	14:6	8:2
Vorm-Rasen Gleiwitz	5	7:10	3:7
Vord Insterburg	5	7:26	1:9
Gruppe 2:	Spieler	Tore	Punkte
Schalke 04	5	26:4	10:0
Hannover 96	5	20:11	6:4
Eintracht Loh	5	9:19	3:7
Stettiner SC	5	4:25	1:9
Gruppe 3:	Spieler	Tore	Punkte
Sp.-Bgg. Jähr	5	9:6	6:4
VfB Stuttgart	5	10:9	6:4
Hannau 93	5	6:8	4:6
1. SV Jena	5	5:7	4:6
Gruppe 4:	Spieler	Tore	Punkte
VfL Benrather	5	14:3	9:1
Phönix Ludwigshafen	5	15:2	7:3
VfR Mannheim	5	7:18	2:8
VfR Köln	5	6:18	2:8

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5 Frühkonzert 1, als Einlage 6.30 bis 6.45 Gymnastik; 7 Frühkonzert 11; 8 Wasserstands-meldungen, Zeit, Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Frühkonzert; 10 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11 Werbefunk; 11.20 Programmanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.30 Sozialdienst; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert 1; 13 Zeit, Nachrichten, anschließend: Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert 11; 14 Zeit, Nachrichten; 14.15 Wirtschaftsbericht; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.40 Wetter; 14.45 Sendepause; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten, anschließend: Tagespiegel; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, Sport.

Donnerstag, 23. Mai: 8.30 Frühkonzert; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 14.45 Sendepause; 15.15 Rinderfunk; 16 Kleines Konzert; 16.30 Das Schrifftum Bolens; 16.50 Kunst und Glaube; 18.30 Kunstbericht der Woche; 18.35 Große Deutsche erleben Heimat und Welt; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Orchesterkonzert; 22.20 Turf; 22.10, vom Gestir zur Rennbahn; 23 Zeitgenössische Musik; 24 Nachtmusik.

Freitag, 24. Mai: 8.30 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 14.45 Sendepause; 15.15 Für die Frau; 16 Kleines Konzert; 16.30 Der schwarze Tag der 69er, Erlebnisbericht; 16.45 Vom Werden und Vergehen der Vielstaaterei, ein Rückblick auf die deutsche Geschichte; 18.30 Jugendfunk; 18.45 Das Leben spricht; 19 Und jetzt ist Feierabend; 20.15 Stunde der Nation; 21.10 Klaviermusik; 22.15 Sportschau der Woche; 22.30 Der unsterbliche Falstaff, Kunstspiel; 24 Nachtmusik.

Frühlingsluft macht Appetit!

Diese Linsen-Suppe nach Hausfrauen-Art. (Für 4 Personen)
2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Suppen (Gerste), geröstete Semmelwürfel, 1 1/4 Liter Wasser.
Die Suppen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Suppen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfel gar kochen.
Die fertige Suppe an heißer Stelle etwas abkühlen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben.

MAGGI'S SUPPEN

Samstag, 25. Mai: 14.30 Fröhliches Wochenende, Jugendfunk; 18 Schwarzwälder Volksmusik; 18.20 Schulfunk; 18.30 Wir schalten ein, das Mikrophon unter dem beitsdienst; 19 Reichsfunk aus Hamburg; 20 Reichsfunk aus Hamburg; 22.20 Reichsfunk aus Hamburg; 22.30 Am Grabe Schlageters in Schöna im Wiesental, Nachtmusik.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Öffentliche Impfung.

Die diesjährige allgemeine unentgeltliche Schutzimpfung und Nachschau findet für Hochheim am folgenden Tagen statt:

Erst-Impfung.

Impfstermin am Dienstag, den 21. Mai 1935, um 15 Uhr für Knaben, um 15 Uhr für Mädchen, Sitzungssaal des Rathauses, hier.

Nachschau am Dienstag, den 28. Mai 1935, um 15 Uhr für Knaben, um 15 Uhr für Mädchen, Sitzungssaal des Rathauses, hier.

Wiederimpfung.

Impfstermin am Dienstag, den 4. Juni 1935, um 15 Uhr für Knaben, um 15 Uhr für Mädchen, Schulhaus.

Nachschau am Dienstag, den 11. Juni 1935, um 15 Uhr für Knaben, um 15 Uhr für Mädchen, Schulhaus.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden mit aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder oder Befohlenen in den genannten Terminen zur Impfung oder Nachschau dem Impfarzte, Herrn Dr. med. Leuchter, pünktlich zur festgesetzten Zeit vorzuführen.

Impfpflichtig sind nach § 1 des Impfgesetzes vom April 1874:

- 1) zur Erstimpfung alle im Kalenderjahr 1934 geborenen Kinder, sowie diejenigen, die im vergangenen Jahr nicht mit Erfolg geimpft wurden.
- 2) zur Wiederimpfung die Kinder, die in diesem das zwölfte Lebensjahr zurücklegen und die Wiederimpfungen, die in früheren Jahren ohne Erfolg impft worden sind.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder deren Kinder oder Befohlenen ohne gesetzlichen Grund und erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, Geldstrafe bis zu 150.— RM oder Haft verurteilt.

Zum Impfarzt ist Herr Dr. med. Leuchter bestellt. Für die Impfung werden dem Impflinge, oder den Vertretern Verhaltensmaßregeln zugestellt auf genaue Beachtung hingewiesen wird.

Die auswärtig geborenen Kinder sind zwecks Impfung bzw. Kontrolle in die Impfliste vor Impfung im Rathaus, Zimmer Nr. 1 anzumelden.

Hochheim am Main, den 17. Mai 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. W. Sieckmann

Hauptschiffmeister und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreier
Stellv. Hauptschiffmeister und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreier
Nach dr. Druck und Verlag: Heinrich Dreier, sämtlich in Pilschheim am Main, D. R. IV. 35. 728 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Versteigerung

Das am Bahnhof in Hochheim am Main, Main, 1 gelegene Anwesen „Konservenfabrik Hochheim a. M.“ ist geeignet zu einer Wein- und Sektellerei oder zu sonstigen industriellen Betrieb nebst Wohnungen wird

23. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr
auf meinem Büro versteigert.

Dr. Doeßler, Notar

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen,

Fräulein

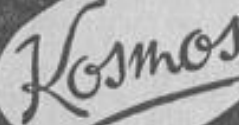
Elisabeth Hofmann

sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hofmann

Hochheim a. M., 21. Mai 1935



Die Zeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

Vierteljährlich

3 starke Hefte
und ein Buch

— Wissen, Bildung
und Unterhaltung —

nur RM 1.85